

1. Bericht von Josef Eberhardt, Freiwilliger bei der
„Fundación Hogar del Niño (August bis November 2025)

1. Bericht aus Libano, Tolima

Josef Anton Eberhardt, 20.11.2025



Aussicht auf die Stadt Libano, Tolima, mit der “Catedral de nuestra señora del Carmen” im Mittelpunkt

1. Bericht von Josef Eberhardt, Freiwilliger bei der
„Fundación Hogar del Niño (August bis November 2025)

Ich heiße Josef Anton Eberhardt, 18 Jahre, und bin einer der zwei diesjährigen Freiwilligen des BDKJ, in Kolumbien. Die nächsten Wochen und Monate werde ich im schönen Libano, Tolima verbringen.

Wir haben den 02.08.25. Alle sitzen zusammen versammelt im Garten. Familie, Freunde, Nachbarn. Es ist ein schöner Abend, wir sind am Grillen und alle unterhalten sich. Dabei ist es der letzte Abend, den ich so mit meinen Engsten in Aachen für eine lange Zeit verbracht habe. Sobald die Gäste gegangen waren und nur noch meine Eltern und ich zurückblieben, wurde es mir erst so richtig klar. Es geht los!

Zwei Tage später saß ich im Flieger, in der Hektik der letzten Minuten, habe ich mich von meiner Familie verabschiedet und war einfach nur bereit endlich anzufangen. In einem neuen Leben, mit neuen Aufgaben und Verantwortungen. Meine Aufregung wurde von unglaublich viel Neugierde und Vorfreude überdeckt und ich versuchte abzuschalten um mich voll und ganz auf mein neues Kapitel einzulassen.

Angekommen in Kolumbien, wo wir nach einer Nacht in Bogota direkt weiter nach Ibagué fuhren, hieß es so viel wie möglich aufnehmen, entdecken und sich an das neue Umfeld, die Menschen und die Geräusche zu gewöhnen. Einen Kulturschock hatte ich keinen, da ich durch die 3 Jahre, die ich in Bolivien gelebt habe, nicht besser auf die Umgebung, den Lärm, die Musik an jeder Ecke und die Straßenhändler, die sich und ihre Ware an nahezu jeder Straßenecke präsentieren, hätte vorbereitet werden können. Ich bin sehr froh darüber in den letzten Monaten meine Anstrengungen nochmal deutlich erhöht zu haben, was das Spanischlernen angeht, somit konnte ich meine schon vorhandenen Grundkenntnisse noch ein bisschen aufbessern. Mein Spanisch hat sich jedoch in den ersten Wochen in Ibagué schon so verbessert, wie ich es mir nie vorstellen hätte können. Ich habe wirklich unterschätzt, wie unterschiedlich das Lernen in einem rein spanischsprachigen Umfeld ist.

Der Sprachkurs zog sich ein wenig in die Länge, obwohl wir sehr schöne Ausflüge und Exkursionen unternommen haben.

1. Bericht von Josef Eberhardt, Freiwilliger bei der
„Fundación Hogar del Niño (August bis November 2025)

Nach dem ersten Wochenende in Libano, der Feria de café, einem großen, örtlichen Kaffeefest, war mir direkt klar, dass ich das genau richtige Projekt für mich gefunden hatte und alle Verunsicherungen über Arbeit, Leben in einer Kleinstadt etc. waren erst mal wie weggeblasen. Nichtsdestotrotz musste ich mich, als ich dann fest nach Libano umgezogen bin, schon nochmal umgewöhnen, da das Leben in einer kleinen Stadt anfangs schon recht anders ist als in einer Großstadt, wie Ibagué. Diese Eingewöhnungszeit hatte ich dann aber auch recht schnell hinter mich gebracht.

Somit ging der Prozess des Einlebens los. Ein großer Zufall dabei war, dass ich einen meiner ersten Freunde in Libano direkt auf der Busfahrt von Ibagué kennengelernt habe, somit hatte ich direkt ein bisschen Anschluss und habe über ihn schon in den ersten zwei Wochen zahlreiche andere Jugendliche kennengelernt.

Am wichtigsten war mir am Anfang, direkt Anschluss in einem Fußballteam zu finden. Dabei half mir Bermeo, der Sportlehrer der Fundación, sehr und ich konnte schon nach zwei Wochen mit einer lokalen Fußballmannschaft auf dem Platz stehen und so weitere Kontakte über den Fußball knüpfen.

So ging es die nächste Zeit weiter, ich meldete mich in einem Fitnessstudio an und hatte somit weitere Möglichkeiten mich mit den Jugendlichen Libanos zu verknüpfen. Am meisten genieße ich aber immer die Abende auf den „canchas sinteticas“, die es hier überall in der Stadt gibt und wo immer etwas los ist.

Fundación Hogar Del Niño:

Die Fundación Hogar del Niño, ist eine der beiden Organisationen, in denen ich während meinem Freiwilligendienst arbeite. Es ist die deutlich Größere der beiden und besteht aus vier verschiedenen Modalitäten. Dem Externado, dem Jungen- & Mädchenwohnheim und dem Hogar Sustituto. Die Einrichtung „casa hogar“, besteht aus einem Jungen- & einem Mädchenwohnheim, mit Kindern, die aus sehr schweren Verhältnisse stammen und so häufig auch psychische Belastungen mit sich tragen.

Das Externado, ist eine Art Nachmittagsbetreuung für Kinder, die zwar noch in ihren Familien leben, aber nach der Schule die Zeit mit uns verbringen, um in einer breiten Altersgruppe, 15 Kinder, Spaß am Basteln, Malen, Lernen und sportlichen Aktivitäten zu haben.

1. Bericht von Josef Eberhardt, Freiwilliger bei der
„Fundación Hogar del Niño (August bis November 2025)“

Das Hogar Sustituto ist mit ca 70 Kindern die mit Abstand größte Modalität.

Hier kommen Kinder aus den „hogares sustitutos“, also Adoptivfamilien, zu zahlreichen Aktivitäten zu uns. Dort organisieren wir viele Events und Treffen, aber auch wöchentliche Sportaktivitäten.

Nach einer Eingewöhnungszeit von insgesamt 4 Wochen, in denen ich jede Modalität samt ihrer Projekte und Beschäftigungen kennenlernen konnte, fing ich an, jeden Tag in einer anderen Modalität zu verbringen, um somit in möglichst vielen Bereichen helfen und begleiten zu können.

Viel Zeit verbringe ich mit Bermeo, dem Sportlehrer der Fundación, da es ein breites Sportangebot für zahlreiche Kinder gibt. Somit helfe ich ihm bei den verschiedenen Gruppen und habe eine eigene Gruppe donnerstags, da wir uns die Kinder dort in zwei verschiedene Gruppen aufteilen. Also konnte ich mich hier auch direkt selbstständig einbringen.



Mitarbeiterinnen im Externado der Fundación Hogar del Niño

Schon zu Beginn hatte ich dadurch direkt ein vertrauterer Verhältnis zu den Jungs aus dem Jungenheim, weil wir sehr schnell gemeinsame Themen hatten, vor allem Fußball. Schon in den ersten Tagen haben wir zusammen Fußball gespielt und durch

1. Bericht von Josef Eberhardt, Freiwilliger bei der
„Fundación Hogar del Niño (August bis November 2025)

meine Spanischkenntnisse, war es für die Jungs leicht auch viel über mich zu erfahren.

Genau so ging es auch in den anderen Modalitäten weiter, die Arbeit, die ich die letzte Zeit in mein Spanisch gesteckt hatte, zahlte sich jetzt aus und die Beziehungen mit den Kindern und Jugendlichen waren ganz unkompliziert, da wir uns ohne Probleme verständigen konnten.

So gingen die ersten Wochen in der Fundación weiter. Morgens arbeite ich immer im Büro und helfe dort mit den Akten und Dokumenten der Jugendlichen in den Heimen oder helfe bei Aktivitäten der Kinder mit Beeinträchtigung im “hogar sustituto”. Nachmittags steht dann die praktische Arbeit an, die meistens von sportlichen Aktivitäten geprägt ist. Von Anfang an hatte ich unheimlich viel Energie und Lust zu arbeiten, ich unterstützte wo auch immer Hilfe benötigt wurde, da ich mich schnellstmöglichst einarbeiten wollte und die Arbeit mich vom ersten Tag an erfüllte. Das kam so auch bei den Mitarbeiterinnen, da es fast ausschließlich Frauen sind, an und so lebte ich mich sehr schnell ein und konnte früh auch größere Verantwortungen und Aufgaben übernehmen.

Genau so schnell habe ich allerdings auch realisiert, dass die Arbeit hier nicht immer einfach ist und auch immer wieder seine schweren Zeiten mit sich bringt. Viele von den Jungs und Mädchen - vor allem aus den beiden Heimen - sind in sehr harten Verhältnissen aufgewachsen und haben belastende Erfahrungen gemacht. Dadurch habe ich die Erfahrung gemacht, dass sie oft in Auseinandersetzungen emotional überwältigt und aufgebracht reagieren. Weswegen ich auch sehr auf meinen Umgang mit ihnen achten muss und wie viel Nähe ich zulasse, da auch eine sehr gute und vertraute Beziehung von ihnen in manchen Momenten ausgenutzt werden kann oder dazu führt, dass sie mich weniger als Respektsperson und mehr als einen von ihnen ansehen. Noch dazu kommt, dass es fast keinen Altersunterschied zwischen manchen von ihnen und mir gibt.

Das ist für mich oft frustrierend, da mir bewusst wurde, dass mein Einfluss als Freiwilliger begrenzt ist und ich häufig nichts tun kann, wenn die Jugendlichen durch

1. Bericht von Josef Eberhardt, Freiwilliger bei der
„Fundación Hogar del Niño (August bis November 2025)

ihrer Vergangenheit emotional stark reagieren oder sogar Gedanken haben, sich selbst etwas anzutun.

Asociación CREAMOS:

Die Asociacion Creamos ist die zweite Organisation und im Vergleich zur Fundación deutlich kleiner. Hier bin ich freitags und samstags und arbeite in unserem kleinen Team, bestehend aus Maribel, Roberto und mir zusammen. Das ist eine sehr stark katholisch geprägte Organisation, womit wir viel Bibelarbeit machen und den Kindern & Jugendlichen hier auch im Glaubensbereich etwas mitgeben wollen. Dabei besteht die Hauptsache des Projekts jedoch darin, vor allem den Kindern, aber auch generell den Familien in den Invasiones, oder ärmeren, improvisierten Vierteln, wo die Menschen nur in provisorisch gebauten Hütten und keinen lebenswürdigen Häusern leben, Hoffnung und Perspektive zu geben. Natürlich geben wir den Kindern auch „refrigerios“ oder „Brotzeit“, wo mir jedoch wichtig ist, dass die Kinder viele Vitamine, vor allem Obst essen, was eher selten hier in Kolumbien ist, da meistens Softdrinks und Kekse angeboten werden.

Freitags gehen wir dabei öfters in die Viertel um mit den Kindern Aktivitäten und Spiele zu spielen. Sei es Fußball, Basketball oder auch andere Aktivitäten, wie über den Klimaschutz oder in Zukunft auch Schachunterricht zu geben. Somit wollen wir den Kindern dort ganz einfach, vor ihrer Haustür, Angebote schaffen sich weiterzubilden, oder auch einfach mal Ablenkung zu haben. Am Samstagvormittag steht dann der Englischunterricht für ca. 15 Kinder, im Büro der Asociacion an. Die Lebensbedingungen der Familien in diesen Vierteln kann man sich gar nicht richtig vorstellen. Teilweise mit zwei oder drei Familien leben sie dort in wenigen Zimmern in kleinen Gebäuden mit Blechdächern. Trotzdem kommen sie mit großer Lust und Ambitionen zu den Aktivitäten und Unterrichten, auch wenn manchmal ein wenig zu spät, als hätten sie die gleichen Möglichkeiten, wie viele andere Kinder auf dieser Welt.

Auch wenn das Vorbereiten und halten der Englischklassen, viel Anstrengungen und Arbeit mit sich bringt, begeistere ich mich doch für diese Arbeit, da die Kids aus den

1. Bericht von Josef Eberhardt, Freiwilliger bei der
„Fundación Hogar del Niño (August bis November 2025)

Vierteln nunmal viel mehr Perspektiven und Möglichkeiten mit dem beherrschen von zwei Sprachen haben, was mich jedes Mal motiviert und auf das Ende meines Dienstes mit großen Ambitionen blicken lässt.

Reflexion der ersten 3 Monate:

Die ersten 3 Monate in Kolumbien und vor allem die ersten 7 Wochen in Libano sind also alles in allem wahnsinnig gut und zufriedenstellend verlaufen.

Denn auch wenn der Start im Sprachkurs aus dem ein oder anderen Grund ein wenig holprig war, bin ich mittlerweile mehr als zufrieden mit meinem Umfeld und meinem Leben hier in Kolumbien. Doch manchmal muss man einfach geduldig sein und die Sachen so auf sich zukommen lassen, wie der Liebe Gott sie für uns für richtig hält. Auch alle Unsicherheiten, die ich anfangs vor allem über den Ort Libano hatte, sind schon in den ersten Wochen verflogen. Die Stadt ist gar nicht so klein, wie alle erzählt haben, es gibt haufenweise Jugendliche, mit denen man sich verknüpfen kann und die auch sehr offen und interessiert mir gegenüber sind. Und die Behauptung, dass die Menschen hier nicht mindestens genauso fanatisch nach Fußball seien, wie in Deutschland, hat sich natürlich auch direkt widerlegt. Denn hier gibt es genauso viele, wenn nicht sogar noch mehr Gelegenheiten, als in Deutschland, um vor allem am Wochenende, aber auch unter der Woche auf den kleinen „canchas sinteticas“, so viel zu kicken wie man nur will.

Mittlerweile arbeite ich hier also 6 Tage die Woche, doch auch wenn sich das viel anhört, genieße ich, dass immer etwas zu tun ist. Für Freizeitaktivitäten, Sport oder Treffen mit Freunden, ist auch nach der Arbeit immer noch genügend Zeit und dadurch, dass ich immer beschäftigt bin, hatte ich wortwörtlich noch gar keine Zeit irgendetwas aus Aachen zu vermissen oder Heimweh zu haben. Da bin ich jedoch gespannt, wie sich das noch in der Weihnachtszeit - und besonders an Heiligabend - verändert!

Auch mit meiner Unterkunft hätte es sich kaum besser ausgehen können, denn diese stand zwar erst bis kurz vor meiner Ankunft in Libano noch gar nicht fest.

1. Bericht von Josef Eberhardt, Freiwilliger bei der
„Fundación Hogar del Niño (August bis November 2025)

Bis mir mein Chef, Roberto, dann kurzerhand anbot bei ihm zu leben, was sich perfekt ausging. Mittlerweile fühle ich mich hier schon, wie in einem zweiten zu Hause und neben einem schönen Zimmer, bekomme ich hier auch sehr gutes Essen.

Eine ganz neue Erfahrung mache ich hier auch dadurch, dass ich zum ersten Mal mit einem Hund und Katzen zusammen unter einem Dach wohne. Anfangs war ich ein wenig skeptisch, da ich mir das nicht gut vorstellen konnte, doch bis auf ein Missgeschick, das leider sehr teuer wurde, bin ich auch damit sehr zufrieden. Der Zwischenfall war jedoch leider sehr unglücklich. Eines Abends, bevor wir essen gingen, ließ ich nämlich versehentlich meine Zimmertür einen Spalt offen, was die Hündin ausnutzte und sich gerade meinen Reisepass vom Schreibtisch schnappte. Als ich etwas später nach Hause kam, empfing mich Perla, die Hündin, dann mit meinem Reisepass, oder besser gesagt, was davon noch übriggeblieben war, im Mund. Doch auch das konnte ich schließlich halbwegs schnell und mit kleinem extra Aufwand lösen, da ich meine Reise nach Medellín nutzte, um meinen Pass bei dem deutschen Konsulat nachzumachen, was mich einen Haufen Geld kostete, aber zumindest die einfachste Lösung war schnell wieder aus dem Schlamassel herauszukommen.

Somit kann ich nur an die nächsten Freiwilligen appellieren: passt immer gut auf eure Sachen, vor allem den Pass auf, da sie sogar da wo ihr denkt sie seien am sichersten geklaut oder beschädigt werden können. Wir sind ja schließlich nicht irgendwo, sondern im einzigartigen Kolumbien!



Aussicht in die Berge oberhalb Murillos “Fiesta de retorno” mit der Fundación Hogar Niño

1. Bericht von Josef Eberhardt, Freiwilliger bei der
„Fundación Hogar del Niño (August bis November 2025)“

Mein erster Eindruck von Kolumbien hat sich in den vergangenen Wochen auch nochmal ein wenig verändert. Die Menschen aus Kolumbien machen auf mich immer noch, wie anfangs, einen sehr offenen, hilfsbereiten und interessierten Eindruck, da sie wahnsinnig viel Spaß daran haben ihre Kultur und Bräuche zu zeigen und zu präsentieren. Jedoch war das Bild, dass ich mir am Anfang, hinsichtlich des Christentums hier gemacht habe ein bisschen zu vorschnell getroffen. Denn auch, wenn dieses hier einen großen Stellenwert hat und alles, zumindest nach außen hin sehr besonders und fast schon als Vorbild für Deutschland gelten könnte, zur Verabschiedung „que Dios te bendiga“ (Gott segne dich) oder die Massen, die teilweise in die Kirchen strömen. Trotzdem nehme ich wahr, dass ein Teil der Gesellschaft hier sehr sexualisiert wirkt - etwas, das sich nicht nur in vielen traditionellen Liedern, sondern auch im alltäglichen Miteinander zeigt. Für mich wirkt das sehr widersprüchlich zu der starken religiösen Prägung, die die Menschen hier nach außen vorleben. Diese starke Sexualisierung im öffentlichen Leben war für mich persönlich gelegentlich etwas viel und ließ manche Begegnungen oberflächlich und erzwungen wirken.

Jedoch könnte ich mich, bis auf diesen Aspekt, der natürlich auch nicht auf alle zutrifft, mit den Menschen, die mich aufgenommen haben und die ich kennenlernen durfte, nicht zufriedener schätzen.

Meine Entscheidung den Freiwilligendienst anzutreten, bereue ich somit keineswegs. Im Gegenteil, ich kann es nur empfehlen, vor allem wenn man erst einmal aus seinem gewohnten Umfeld raus will, bevor man sich seinem weiteren Werdegang widmet, glaube ich, dass es fast keine bessere Möglichkeit gibt, um eine andere Kultur, aber auch viel über sich selbst zu entdecken, und in der Zeit unglaublich viele Erfahrungen sammeln kann.

Schöne Grüße aus Libano, Kolumbien & Gottes Segen, euer Josef

